Autor: mo_chroi

Im Trüben

Maude blinzelte verschlafen an ihre Zimmerdecke. Es war eigentlich noch zu früh, um überhaupt daran zu denken, aufzustehen. Dennoch drängte es sie aus dem Bett. Wobei es wohl eher der schwere Atem des Mannes war, der neben ihr lag. Seinen Namen hatte Maude bereits wieder vergessen, daher nannte sie ihn einfach Simon, so wie jeden der Männer neben denen sie aufgewacht war und dessen Namen sie vergessen hatte. Sein Arm ruhte schwer auf ihren Rippen und schien sie zu erdrücken. Vorsichtig nahm sie seinen Arm zwischen drei ihrer Finger und hob ihn von sich herunter. Sein Körper schien wie eine Heizfabrik zu sein und sie hatte das Gefühl zu schmelzen. Genervt rollte sie mit den Augen. Wo war sie gestern nur gewesen und vor allem, wie viel hatte sie getrunken, dass sie so etwas mit zu sich nahm. Unvorstellbar, dass beide in der vergangenen Nacht Sex hatten. Ihr wurde schlecht und sie beeilte sich aus dem Bett zu kommen, nahm sich eine ihrer Hosen, die herum lag und verschwand aus dem Zimmer.

Noch etwas zerstreut lief sie in die Küche und setzte Wasser für einen Kaffee auf. Sie stellte sich ans Fenster und sah den Schneeflocken zu, wie sie vom Himmel auf die Erde tanzten. Es schien draußen sehr kalt zu sein, aber Frost war noch nie ein Fakt, der Maude davon abhielt, zu tun, was sie wollte. Sie schnappte sich ihren Kaffee und den Laptop und schlich in den Flur. Dort legte sie alles ab, um sich den Mantel und feste Schuhe anzuziehen. Dabei fiel ihr Blick in das Schlafzimmer und auf Simon. So schlecht sah er gar nicht aus, aber er röchelte, wie ein verstopfter Abfluss bei Tauwetter. Maude schüttelte es. Sie konnte sich an die vergangene Nacht wirklich nicht erinnern und das machte ihr etwas zu schaffen. Sie sollte aufhören so viel zu trinken. Etwas, dass sie sich schon oft gesagt hatte. Sie nahm ihre Utensilien wieder auf und tapste ins Wohnzimmer zum Balkon. Sie wollte ihn nicht wecken, daher versuchte sie so behutsam, wie möglich zu tapsen.

Draußen atmete sie durch, begleitet von einem kleinen Seufzer, der sie selbst ermahnen sollte, nicht immer solche Dummheiten anzustreben. Sie setzte sich auf die kleine Bank, stellte den Kaffee ab und machte ihren Laptop an. Sie überprüfte ihre Mails und hoffte etwas Beschäftigendes zu finden, das sie davon abhalten würde wieder in die warme Wohnung zu gehen. Doch es war Sonntag und es war nichts zu finden, das sie beschäftigen könnte. Daher öffnete sie ein Textstück, an dem sie arbeitete und versuchte sich darauf zu konzentrieren. Simon ging ihr nicht aus dem Kopf und irgendwann begann sie zu schreiben, dass er doch verschwinden sollte, weil es ohnehin keine Zukunft mit ihm gäbe. Und so wäre es einfacher. Er geht und sie lebt weiter. So wie immer. Sie schrieb auf, was ihr an ihm nicht gefiel, obwohl das weit her geholt war, denn sie kannte ihn ja gar nicht. Maude konnte nicht wissen, wie er war und sperrte sich dennoch, ihn kennen zu lernen; wie bei jedem von ihnen.

Irgendwann wurde es ihr dann doch zu kalt und sie beschloss einen neuen Kaffee aufzusetzen und sich ein wenig aufzuwärmen. Als sie die Balkontür öffnete, knarrte diese laut und Maude zuckte zusammen. Innerlich fluchte sie und hoffte, dass Simon davon nicht wach geworden war. Sie ging in die Küche, setzte neues Wasser auf und schlich zum Schlafzimmer. Doch das Bett war leer. Sie ging hinein und schaute, ob er vielleicht wach geworden war und sich irgendwo im Zimmer aufhielt. Dem war aber nicht so und Maude ließ sich aufs Bett plumpsen. Warum war er einfach gegangen? Mochte er sie nicht? Sie hatte sich doch gewünscht, dass er geht. Ohne großen Aufwand, ohne Sehnsüchte zu wecken. Sie blickte zu Boden, wo einige Zeit vorher noch seine Socken lagen. Wild verstreut hatten die Sachen beider im Zimmer gelegen, als seien sie ein Indiz dafür gewesen, wie sehr ihre Begegnung Spaß gemacht hatte. Sie fragte sich, warum es auf einmal so schmerzte. Hätte sie ihn wecken sollen?

Hätte sie Frühstück anbieten sollen? Maude fühlte sich mit einem Mal sehr allein. Bis sie Schritte im Flur hörte.

Auf einmal, Maude hatte es gar nicht gemerkt, stand Simon im Türrahmen und fragte sie, ob es in Ordnung gewesen sei, dass er ihre Dusche benutzt hatte. Maude sah ihn an, voller Überraschung und auch ein wenig Freude, dass er nicht einfach gegangen war, ließ sich aber nichts anmerken und nickte. Er fragte, ob er etwas zum Frühstück besorgen solle, weil er gerne noch etwas bleiben würde. In Maude rumorte es und ein Sturm zog auf. Sie war ohne Antworten. Dennoch rang sie sich durch, ihre Stimme anzustrengen und sagte ihm, dass er sich gern einen Kaffee machen könne, dann aber gehen müsse, da sie noch viel zu tun hätte. In Simons Gesicht zeichnete sich Enttäuschung ab. Dann zog er seine Lippen zusammen und schob seinen Kopf nach vorn. Es wirkte, als wolle er noch etwas sagen, doch er ließ es bleiben. Maude sah ihm hinterher, als er sich umdrehte, um seine Sachen zu holen.

Sie saß immer noch auf dem Bett, als er fast lautlos die Tür hinter sich zu zog.